

**German A: literature – Standard level – Paper 1**  
**Allemand A : littérature – Niveau moyen – Épreuve 1**  
**Alemán A: literatura – Nivel medio – Prueba 1**

Thursday 19 May 2016 (morning)  
Jeudi 19 mai 2016 (matin)  
Jueves 19 de mayo de 2016 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

---

**Instructions to candidates**

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a guided literary analysis on one passage only. In your answer you must address both of the guiding questions provided.
- The maximum mark for this examination paper is **[20 marks]**.

**Instructions destinées aux candidats**

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez une analyse littéraire dirigée d'un seul des passages. Les deux questions d'orientation fournies doivent être traitées dans votre réponse.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est de **[20 points]**.

**Instrucciones para los alumnos**

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un análisis literario guiado sobre un solo pasaje. Debe abordar las dos preguntas de orientación en su respuesta.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es **[20 puntos]**.

Verfassen Sie eine an Leitfragen orientierte literarische Analyse zu **einem** der beiden Texte. Achten Sie darauf, dass beide Leitfragen in Ihrer Antwort berücksichtigt werden.

1.

Auf der Straße begegneten sie immer wieder den „neuen“ Uhrmachern. Während die wirklichen Uhrmacher wegen des internationalen Embargos ihre Läden längst geschlossen hatten, saßen Jungen auf den Gehsteigen, die keine Uhren verkaufen wollten, sondern sich auf Reparaturen spezialisiert hatten.

5 Da kaum noch Güter ins Land kamen, genossen diese Jungen Zulauf, einige hatten ihr Betätigungsfeld auf Schmuck erweitert. Sie kauerten hinter Holzbänken und brauchten den Vorbeigehenden nichts zuzurufen.

Der Schmuggler blieb vor einer der Bänke stehen und holte aus der Tasche eine alte Quarzuhr, die nichts mehr anzeigte. Er hielt sie mit einem Seitenblick zum Neffen vor das  
10 Gesicht des Jungen. Der betrachtete sie kurz, nickte dann und nahm sie. Er legte sie auf die Bank, griff neben sich und holte drei Konservengläser herauf, in denen, dunkel wie tote Insekten, die Reste alter Uhren gesammelt waren. Zunächst nahm er die Quarzuhr Stück für Stück auseinander. Es wurden so viele kleine Teile, daß es unmöglich schien, sie je wieder zu einem Ganzen zusammensetzen. Einmal blickte der Junge fragend zu ihnen auf,  
15 wohl weil er sich darüber wunderte, daß seine Kunden nicht irgendwo im Schatten warteten, sondern ihm auf die Hände schauten. Der Schmuggler nickte nur kurz, und der Junge fuhr fort. Nachdem er die Uhr regelrecht aufgelöst hatte, schob er einen Bestandteil, der vom Hersteller sicherlich nur zur kompletten Auswechslung bestimmt war, mit dem Zeigefinger in die Mitte seiner Arbeitsfläche. Er öffnete das Ding und stocherte innen an fast unsichtbaren Kontakten  
20 herum. Das war der schwierigste Teil der Arbeit. Der Junge preßte die Lippen zusammen und zog mehrmals die Hand fort, wenn sie zu unruhig wurde. Er hielt den Kopf schräg, als wollte er mehr Sonnenlicht in dieses Minigehäuse fallen lassen, umsonst. Aus dem anfänglichen Stochern wurde schließlich ein präzises Hinabsenken des Schraubenziehers. Einmal hielt der Junge sogar die Luft an. Mit dem nächsten Atemzug sah er wieder den Schmuggler an,  
25 und jetzt war etwas wie Stolz in seinem Gesicht. Er begann die Uhr neu zusammensetzen. Es war rätselhaft, wie er dabei vorging. Es sah nicht so aus, als wüßte er, was er tat. Immer wieder probierte er die Zusammengehörigkeit von Teilen aus und verwarf das Ergebnis. Aber er mußte nur das Ende eines unsichtbaren Fadens finden, um an ihm entlang sein Werk zu beenden. Stück um Stück verschwand in dem Gebilde, das tatsächlich wieder  
30 eine Quarzuhr wurde. Kurz vor dem Ende – jetzt wußte er bereits genau, wo die restlichen Teile hingehörten – fehlte ihm eine winzige Schraube. Möglicherweise war sie von der Bank gefallen. Der Junge hielt nacheinander die Gläser in die Höhe, drehte sie und betrachtete den Inhalt. Dann öffnete er eines, goß es aber nicht aus, sondern fischte mit zwei Fingern ein mit Zahnrädern übersätes Trümmerstück heraus. Aus diesem löste er eine Schraube, die auch  
35 wirklich paßte. Mit feierlicher Akribie schloß er die Quarzuhr und ließ sie noch eine Sekunde lang vor sich liegen, bevor er sie dem Schmuggler reichte, ohne sie getestet zu haben. Der Neffe starrte auf die Uhr in der Hand des anderen. Sie zeigte rote Ziffern, und alle Funktionen, die der Schmuggler ausprobierte, arbeiteten einwandfrei. Er lächelte, und zum erstenmal lächelte auch der Junge kurz, hob eines der Gläser an und schüttelte es wie ein Barkeeper.  
40 Der Neffe fühlte sich jetzt wirklich fremd, er begriff, wie reduziert das Leben hier war, wie wichtig die schäbigen Haufen von Ersatzteilen in jeder Art von Reparaturwerkstatt waren, ob für Uhren oder Autos. Die Leute waren angewiesen auf das Vorhandene. Die Stadt gehörte den Händlern, die aber wiederum abhängig waren von den Schmugglern.

Sherko Fatah, *Im Grenzland\** (2001)

---

\* Grenzland: mit „Grenzland“ ist hier die Grenze zwischen Iran, Irak und der Türkei angesprochen

- (a) Mit welchen stilistischen Mitteln wird in diesem Auszug Spannung erzeugt?
- (b) Wie ist die Beobachtung „wie reduziert das Leben hier war“ zu verstehen?

2.

### Feier des Wortes

Bevor Sie dieses Gedicht betreten,  
ziehen Sie sich bitte die Schuhe aus.  
Sie werden vom Autor darum gebeten.  
Sparen Sie am Ende nicht mit Applaus.

5 Haben Sie sich schon die Hände gewaschen?  
Nein? Dann wird es aber höchste Zeit.  
Begegnen Sie Dichtung nicht mit der laschen  
Einstellung Ihrer Alltäglichkeit.

10 Was glauben Sie denn, wo Sie gerade weilen?  
Hier findet eine Feier des Wortes statt.  
Spüren Sie nicht den Wohlklang der Zeilen,  
die der Autor für Sie geschrieben hat?

15 Da darf er ein bißchen Respekt verlangen.  
Nehmen Sie gefälligst Haltung an.  
Gerade sitzen! Nicht so durchgehangen  
wie ein versoffener Liederjan<sup>1</sup>.

20 Die Zähne sollten Sie sich auch noch putzen.  
Ein Gedicht verträgt keinen Mundgeruch.  
Oder geht es Ihnen darum, zu beschmutzen,  
was Sie mehr fordert als ein Kalenderspruch<sup>2</sup>?

Lesen Sie langsam. Nehmen Sie sich Zeit.  
Sorgen Sie noch für gedämpftes Licht.  
Sind Sie jetzt endlich soweit?  
Dann genießen Sie dieses Gedicht.

Axel Kutsch, *Wortbruch* (1999)

---

<sup>1</sup> Liederjan: ein leichtfertiger Mensch, ein Tunichtgut

<sup>2</sup> Kalenderspruch: kurze Texte, Sprüche für jeden Tag im Jahr

- (a) Mit welcher Thematik beschäftigt sich dieses Gedicht?
- (b) Mit welchen besonderen stilistischen Mitteln wird dies veranschaulicht?